

Seite 2+3

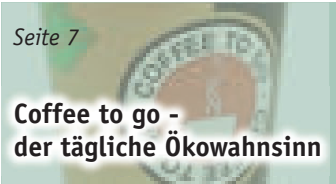


Carda Seidel
im Schwalbe-Interview

Seite 4+5

ÖDP Stadtratskandidaten
stellen sich vor.

Seite 7



Coffee to go -
der tägliche Ökowahnsinn

Seite 8

... Rätsel lösen und
Tickets abgreifen

Suchet der Stadt Bestes - Gedanken zur Kommunalwahl.

Die Kommunalwahl am 15. März steht bevor. Es könnte sein, dass dann möglicherweise bis zu neun unterschiedliche Parteien und Gruppierungen den Einzug ins Kommunalparlament schaffen, denn es gibt ja bekanntlich keine 5%-Hürde. Aus demokratischer Sicht ist das ja grundsätzlich nichts Schlechtes, denn die Vielfalt der Meinungen ist ein Spiegelbild unserer Gesellschaft, das auch im Stadtrat abgebildet wird. Doch insgesamt betrachtet, wird damit die Entscheidungsfindung immer schwerer. Mit wechselnden Mehrheiten lässt sich der Ausgang von Abstimmungen immer schwerer kalkulieren. Kein leichter Job für die Oberbürgermeisterin und ihre Verwaltung.

Angesichts der Profilierungssucht einer großen Zahl von Personen und Parteien wird dieser Job nur dann gelingen, wenn wir auf dem Boden der Tatsachen bleiben und mit einer gehörigen Portion Coolness an die politische Arbeit gehen.

Entgegen dem Widerstand mal von CSU und SPD, mal von den Linken oft auch von den Freien Wählern gelang es der OB, Mehrheiten bei wichtigen Themen zu finden. Wir von der ÖDP waren zumeist daran beteiligt.

Der Nachweis dieses Könnens, nämlich der Bildung tragfähiger Mehrheiten, fehlt bei den anderen Bewerbern. Schwer vorstellbar, dass das ein Thomas Deffner oder gar eine Elke Homm-Vogel dazu im Stande wären. Gott behüte, dass wir wieder in die Zeiten der großen Kungelei von SPD und CSU wie in der Ära Felber zurückfallen.

Wenn ich zu Hause oder unterwegs mit Familie und Freunden diskutiere, stelle ich fest, dass viele inzwischen das Gemeinschaftsgefühl vermissen. Alle kämpfen nur noch für sich selbst, das Gemein-

wohl bleibt außen vor. Daraus entsteht eine emotionale Lücke.

Das ist so im Kleinen und ebenso im Großen. Hier bietet sich für die ÖDP eine klare politische Aufgabe. Denn der Bedarf ist da, für eine ÖDP, die einen Ausgleich zwischen Sozialem und Umwelt auf der einen Seite und einem anderen Konsumverhalten Stichwort „Weniger ist Mehr“ schafft.

Das können wir aber nicht, wenn wir uns ins Schneckenhaus zurückziehen, die reine Lehre vertreten und uns selbst

bilden keine Zukunftsoption. Wir müssen den Status quo hinterfragen-gerade auch in der Kommunalpolitik. Hier haben wir mit der CDU zwar auch Schnittmengen, aber dann kommen immer wieder diese Defizite zu Tage, die eine Zusammenarbeit ungemein erschweren. Arten- und Klimaschutz ist mit dieser CSU nur schwer vorstellbar.

Mit SPD und Linken besteht das alte Problem: Luftschlösser bauen, vieles fordern aber nicht sagen, wo das Geld dafür herkommen soll. Auch das Verhalten der Freien Wähler ist wenig zielführend. Alles Miesmachen und Schlechtreden aber



genügen. Nein, wir müssen auf die Menschen zugehen und sie mitnehmen. Gerade in der Kommunalpolitik gilt: Wir sollten von unserem hohen Ross herabsteigen und dahin gehen, wo das Leben spielt. Reine Ideologie muss da eher im Hintergrund bleiben.

Die ÖDP ist vom Grundgedanken her eine progressive Partei. Sie möchte Dinge verändern indem sie Werte bewahren will. Wegwerfgesellschaft, Raubtierkapitalismus und Raubbau an unseren Ressourcen

keine Wege aufzeigen, wie es besser zu machen wäre.

Im Rückblick ist festzustellen – gerade auch aus ökologischer Sicht: In Anbetracht dieser Umstände haben wir in den letzten Jahren dennoch einiges erreicht. Es bleibt zu hoffen, dass im künftigen Stadtrat das Wohl der Stadt und ihrer Bürger an erster Stelle bleiben.

Wir von der ÖDP wollen dies tatkräftig und mit viel Engagement unterstützen und bitten um Ihre Unterstützung.

Carda Seidel im Interview

Wir begrüßen Sie, liebe Frau Oberbürgermeisterin Seidel seitens der Schwalbe ganz herzlich und sind schon gespannt auf Ihre Antworten zu unseren Fragen rund ums Klima im unterschiedlichsten Sinne.

Schwalbe: Wir alle wissen, Kommunikation ist wichtig und trägt zu einem guten und offenen Klima vor Ort bei. In unserem Ansbach mit seinen etwa 42.000 Einwohnern können wir uns da glücklich schätzen. Sie bieten den Bürgerinnen und Bürgern ein so umfangreiches Informations- und Kommunikationsangebot, wie es nur wenige andere Städte haben. Dies ist uns auch seitens der ÖDP ganz wichtig. Könnten Sie das Angebot bitte noch mal erläutern?

OB Carda Seidel: Sehr gerne. Gerade der direkte Kontakt zu den Menschen ist mir wichtig. So bin ich auch näher dran an den Anliegen, Bedürfnissen, aber auch Problemlagen vor Ort. Wir können seitens der Stadt zielgerichteter handeln und unterstützen. Viele Informationen und Anregungen bekommen wir über die zwei Bürgerversammlungen, 13 Stadtteil- und Ortsteilversammlungen und die Seniorenversammlung, aber auch über die halbstündigen Bürgersprechstunden, die ich jeden Monat anbiete, insbesondere, wenn die Anliegen komplexer sind. Zahlreiche gute Vorschläge und Hinweise kommen vom Seniorenbeirat, z.B. in den Vollversammlungen und durch mein Jour fixe mit dessen Vorsitzenden. Über das, was junge Menschen in Ansbach bewegt, erfahren wir Einiges durch den Kontakt und Austausch mit dem Jugendrat und dessen Einbeziehung in Themen, die für Jugendliche von Interesse sind, wie z.B. zum neuen Skatepark oder Grillplatz, die Vereine oder auch jugendliche Interessengruppen. Vor Kurzem hatten wir einen Austausch mit jungen Leuten zum Thema Klimaschutz und ein weiteres Treffen findet Ende Januar statt. Anregungen liefern zudem die Schülersprecherrunden und die Besuche der Schulklassen im Stadthaus.

Schwalbe: Noch nicht erwähnt haben Sie die diversen Formen der Bürgerbeteiligung...

OB Carda Seidel: Tatsächlich beziehen wir die Bürgerinnen und Bürger insbesondere bei Projekten mit besonderer Bedeutung in verschiedenster Form mit ein, wie bei der Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts ISEK, wo wir eine sehr intensive Bürgerbeteiligung mit unterschiedlichen Elementen durchgeführt haben. Eine ganze Reihe der

Anregungen sind bereits umgesetzt oder in Umsetzung. Vor ein paar Wochen haben wir eine Bürgerbeteiligung zur Gestaltung des neuen Stadtquartiers auf dem ehemaligen Messegelände durchgeführt. Im Rahmen der erweiterten Verkehrsuntersuchung Weinberg-West hatten wir vor Kurzem ebenfalls eine Beteiligung mit großer Resonanz. Durch die intensive Einbeziehung der Menschen vor Ort erfahren wir Vieles, was dann für die weitere Planung und die Realisierung des jeweiligen Projekts wichtig ist und dort einfließt, denn wir wollen möglichst nah an den tatsächlichen Bedürfnissen der Menschen vor Ort planen, bauen und unsere Stadt weiterentwickeln.



Schwalbe: Bleiben wir beim Klima in unserer Stadt im übertragenen Sinn. Eine Ihrer großen Stärken, liebe Frau Seidel, ist der Umstand, dass Sie keiner Partei angehören und ohne Rücksicht auf Parteiinteressen oder gar Fraktionszwänge ausschließlich an der Sache orientiert Entscheidungen zum Wohl unserer Stadt treffen können. Das schätzen wir seitens der ÖDP und viele Ansbacherinnen und Ansbacher und das sorgt auch für ein Klima, in dem sich in den letzten Jahren in Ansbach viel verändern und viel Neues entwickeln konnte. Das ist aber sicher manchmal ganz schön anstrengend. Bleiben Sie trotzdem weiter bei Ihrer Linie?

OB Carda Seidel: (lacht) Ja, aus tiefster Überzeugung! Natürlich ist das anstrengender, als mit einer Partei im Hintergrund oder einer großen Hausmacht. Es bedarf sehr viel Kommunikation, Überzeugungskraft und auch Zähigkeit. Die Unabhängigkeit von Parteiinteressen und den Interessen Einzelner ist mir aber wichtig, um tatsächlich die jeweils beste Lösung in der Sache, für unsere Stadt und die Menschen zu finden und umsetzen zu können. Und das lohnt sich auch, das zeigt die sehr gute Entwicklung Ansbachs in den letzten Jahren in ganz vielen Bereichen. Im übrigen bin ich auch nicht der Typ, der sich entgegen seiner eigenen Überzeugung einem

Fraktionszwang oder irgendwelchen Einzelinteressen beugen würde. Natürlich entscheidet in den weitreichenden und grundsätzlichen Dingen schließlich der Stadtrat. In diesem habe ich - wie die anderen 40 Mitglieder - nur eine Stimme, aber ganz viele einstimmige oder mit großer Mehrheit getroffene Entscheidungen sprechen eine deutliche Sprache.

Schwalbe: Kommen wir zum Klimaschutz im eigentlichen Sinne. Ein Thema, das uns seitens der ÖDP sehr am Herzen liegt. Bundesregierung und Freistaat versuchen mit Klimaschutzprogrammen, gesetzlichen Regelungen und Förderinstrumenten dem Ruf nach einem effektiveren Klimaschutz nachzukommen. Was tut sich in Ansbach in Sachen Klimaschutz?

OB Carda Seidel: Wir arbeiten seit Jahren kontinuierlich daran, die CO2-Bilanz in unserer Stadt zu verbessern. Dies mit vielfältigen Maßnahmen, eigenen Förderprogrammen und umfangreichen Beratungsangeboten. Darunter der Klimaladen, den wir gemeinsam mit den Stadtwerken und der Verbraucherberatung in der Kannenstraße betreiben - eine Idee, die ich vor einigen Jahren hatte, um Beratungs- und Informationsangebote, Vorträge und Veranstaltungen in Sachen Klimaschutz und Umweltschutz leicht zugänglich für die Bürgerinnen und Bürger anzubieten. Ein weiteres Beispiel ist die energetische Sanierung unserer städtischen Verwaltungsgebäude und Schulen. Hier haben wir inzwischen viele Millionen Euro investiert. Auch unser städ-



tischer Fuhrpark wird immer umweltfreundlicher. Photovoltaik und Windkraft haben wir in Ansbach bereits fleißig ausgebaut und machen weiter. Unser Klimaschutzkonzept setzen wir kontinuierlich um, schreiben dieses laufend fort und entwickeln neue Ideen. Auch in Zukunft werden wir das Thema Klimaschutz intensiv verfolgen, z.B. möchte ich hier im Rahmen der Bauleitplanung noch mehr tun.

Schwalbe: Einen wichtigen Beitrag zum

Klimaschutz kann die Mobilität leisten. Da konnten wir nun in Ansbach einen deutlichen Schritt in die richtige Richtung machen. Stichwort: ÖPNV-Verbesserungen. Wie schätzen Sie das ein?

OB Carda Seidel: Wir haben endlich deutliche Verbesserungen für den ÖPNV erreicht, die jetzt zum Fahrplanwechsel umgesetzt werden – hierfür hatte sich ja auch die ÖDP stark gemacht. Die Busse fahren seit Fahrplanwechsel von Montag bis Samstag bis 20:30 Uhr. Das ist wichtig für Berufstätige, aber auch, wenn man nach der Arbeit noch etwas erledigen will oder abends bzw. am Samstag zu einer Veranstaltung fahren möchte. Tagsüber ist der AST-Zuschlag weggefallen, damit zahlen die Bürgerinnen und Bürger, die in Bereichen wohnen, die nicht über den Bus erschlossen sind, jetzt den ganz normalen Fahrpreis. Von Bedeutung ist auch, dass nun in allen Gebieten mit hoher Nutzungsdichte – also neu auch in Hennenbach und Meinhardswinden – durchgängig der 30-Minuten-Takt gilt. All dies macht den



ÖPNV attraktiver für die bisherigen und hoffentlich viele neue Nutzer. Ergänzend dazu hat der Stadtrat beschlossen, den städtischen Mobilitätszuschuss für ein Monatsticket auf 15 anzuheben und für ein Jahresticket 180 zu erstatten. Auch ermöglichen wir gemeinsam im VGN das ab Schuljahr 2020/21 geplante 365-Euro-Ticket für Schüler und Auszubildende, das dann im gesamten Verbundgebiet gilt. Wir haben also ein attraktives Gesamtpaket geschnürt und finanziert, das, wenn es von den Ansbacherinnen und Ansbachern entsprechend angenommen wird, Einiges zum Klimaschutz beitragen kann. Mich freut, dass auch die ÖPNV-Skeptiker im Stadtrat umgedacht und den Wert eines besser ausgebauten und damit attraktiveren ÖPNV-Angebotes für die Ansbacher Bevölkerung erkannt haben.

Schwalbe: Ein weiterer Baustein für eine umwelt- und klimafreundliche Mobilität ist der Radverkehr. Auch hier hat sich in Ansbach Einiges getan. Könnten Sie bitte dazu noch etwas sagen?

OB Carda Seidel: Das 2009 auf den Weg gebrachte Radverkehrskonzept setzen wir

kontinuierlich um und ergänzen es um weitere Maßnahmen. Ein gutes Beispiel für den Radwegebau ist der neue Radweg zwischen Höfstetten und B13. In zahlreichen Einbahnstraßen haben wir, dort, wo es die Verkehrssituation zuließ, Radverkehr in der Gegenrich-



tung erlaubt. Auch haben wir die Altstadt für den Radverkehr geöffnet. Im Rahmen unserer Offensive für neue Radabstellanlagen sind bereits 118 neue Radabstellplätze entstanden, davon 32 überdacht. Wenn die Rundumsanierung der Neustadt abgeschlossen sein wird, werden den Radlern 386 neue Abstellplätze in der Innenstadt zur Verfügung stehen. Zudem wollen wir seitens der Stadt nach dem barrierefreien Ausbau des Bahnhofs 2022 dort eine große, moderne Radabstellanlage errichten, die die Kombination S-Bahn/Zug und Rad noch attraktiver machen soll. Das sind nur einige Beispiele.

Schwalbe: Auf was wird es in den kommenden Jahren aus Ihrer Sicht bei der Mobilität vor allem ankommen?

OB Carda Seidel: In den nächsten Jahren wird es neben der weiteren Stärkung des Umweltverbundes – also ÖPNV, Radverkehr, Carsharing etc. – vermehrt um die effektive Vernetzung der Verkehrsarten gehen, damit umweltfreundliche Mobilität für die Nutzer so einfach wie möglich wird.

Schwalbe: In Sachen Klimaschutz wird derzeit viel diskutiert und es werden gerade auch von jungen Menschen ganz viele Forderungen gestellt. Sie haben einmal gesagt, der effektivste Klimaschutz fängt bei jedem Einzelnen an. Können Sie das näher erläutern?

OB Carda Seidel: Ja, gerne. Zuerst einmal, ich finde es sehr gut, dass das Thema Klimaschutz wieder mehr Aufmerksamkeit erfährt und dass insbesondere die junge Generation hier ein besonderes Interesse zeigt. Wie Sie wissen, habe ich mich beruflich im Rahmen meiner früheren Tätigkeit intensiv mit den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz befasst, Prozesse in Gang gebracht und Projekte gerade auch zu einer intelligenten und umwelt- bzw. klimafreundlichen Mobilität initiiert und durchgeführt. Insofern ist Klimaschutz ein

Thema, das mir am Herzen liegt und für das ich mich von jeher und auch weiterhin einsetze, siehe Klimaschutzkonzept, Klimaplan, Radverkehrskonzept, Verbesserungen im ÖPNV oder Prüfbaustein „umwelt- und klimafreundlich“ für alle Maßnahmen der Stadt Ansbach. Mit gesetzlichen Regelungen, Konzepten, Förderprogrammen, Klimazielen etc. schaffen wir aber „nur“ Rahmenbedingungen, die nicht nur die öffentliche Hand und Wirtschaft, sondern jeder Einzelne ausfüllen kann und muss, wenn Klimaschutz erfolgreich sein soll. Ein ganz großer Hebel liegt bei uns selbst, unseren Entscheidungen und unserem Verhalten, z.B. bei der täglichen Wahl des Verkehrsmittels für den Weg zur Arbeitsstelle, zur Schule, zum Einkaufen und in der Freizeit, es kommt darauf an, wo und was wir einkaufen und konsumieren, wie viele Geräte den ganzen Tag Strom verbrauchen, wohin und wie wir in den Urlaub fahren, ob unsere Wohnräume im Winter unbedingt T-Shirt-warm sein müssen oder ob auch 21 Grad reichen und, und, und.... Effektiver Klimaschutz fängt tatsächlich bei jedem Einzelnen von uns selber an.

Schwalbe: Herzlichen Dank für das informative Gespräch und die interessanten Einblicke. Liebe Frau Oberbürgermeisterin Seidel, wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen für eine auch in Zukunft positive Entwicklung unserer Stadt und drücken die Daumen für die Wahl am 15. März!



Wichtige Ergänzung zum Interview in eigener Sache:

Die künftige Tätigkeit als Oberbürgermeisterin und die Umsetzung der politischen Ziele gelingt umso besser, je mehr ÖDP-Kandidaten im Stadtrat vertreten sind. Wir würden uns freuen, wenn Sie, liebe Ansbacherinnen und Ansbacher, uns dabei mit Ihrer Stimme unterstützen.



1 Martin Berberich, 53
Dipl.-Ingenieur (FH)

Immer größer, schneller, weiter passt nicht überein mit Umweltverschmutzung, Klimawandel, Artensterben und Landverbrauch. Auf diese drängendsten Probleme unserer Zeit hat die ÖDP die besten Antworten.



2 Julia Dell, 42
Fachkrankenschwester

Gegenüber jüngeren Generationen sind wir verpflichtet, eine gerechte und nachhaltige Gesellschaftspolitik zu führen. Genau aus diesem Grund möchte ich die kommunale Arbeit unserer Stadt mitgestalten.



3 Werner Forstmeier, 70
Dipl.-Bauingenieur

Wir haben nur diese eine Erde. Klingt einfach, aber es ist hohe politische Kunst, dies den Menschen dauerhaft zu vermitteln.



4 Friedmann Seiler, 75
Studiendirektor i.R.

Wir müssen alles tun, um diese wunderbare Stadt weiterhin lebendig, offen und lebensfroh zu gestalten. Wir brauchen eine ehrliche, transparente und bürgerfreundliche Politik. Außerdem müssen wir dauerhaft soziale und klimaschützende Schwerpunkte setzen.



5 Manfred Schober, 72
Lehrer i.R.

Ich kandidiere für den Stadtrat, weil ich mich für ehrliche und bürgernahe Politik, jenseits von Parteideologien einsetzen will.



6 Sonja Kraheberger, 46
Industrieingenieurin

Die politischen Entscheidungen der Zukunft werden sicherlich immer mehr von ökologischen Fragestellungen beeinflusst. Es wird nötig sein, sie im demokratischen Miteinander umzusetzen.



7 Paul Sichermann, 55
Krankenpfleger

Ich will an einer ökologisch orientierten Politik unter Berücksichtigung christlicher Grundlagen mitarbeiten.



8 Stephan Wolf, 49
Verwaltungsbeamter

Ansbach braucht eine vernünftige Stadtpolitik nach notwendigen ökologischen und sozialen Grundsätzen. Dafür stehe ich.



9 Sebastian Klein, 19
Ausbildungsplatzsuchend

Ich kandidiere für die ödp, weil mir die Entwicklung unserer Stadt nicht gleichgültig ist und die Innenstadt besonders gestärkt werden muss.



10 Prof. Dr. Astrid von Blumenthal, 50, Juristin

Ich bin für eine ideologiefreie, verantwortungsethische Stadtpolitik.



11 Klaus Hufnagel, 52
Elektriker

Die ÖDP denkt wie ein Schachspieler immer schon mal drei Schritte voraus. Solches langfristiges (Vor-) Denken brauchen wir.



12 Hans-Gerd Pelzer, 55
Service-Techniker

Ansbach soll lebenswert werden. Ich wünsche mir mehr Blühwiesen und weniger Bodenversiegelung durch immer mehr Gewerbe.



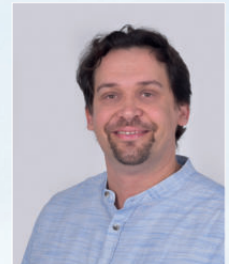
13 Micha Gögelein, 24
Krankenpfleger

Ich kandidiere für die ÖDP, weil ohne intakte Umwelt keine Menschen, ohne Arbeit keine Kinder und ohne Kinder keine Zukunft möglich ist.



14 Donald McFarland, 52
Ingenieur

Die ÖDP unterstütze ich vor allem wegen einer konstanten politischen Ausrichtung.



15 Roman Schilling, 42
Heilpraktiker

Vorsorge ist besser als Nachsorge. Dieses einfache Prinzip muss auch bei der Nutzung von Mobilfunkgeräten gelten. Mobilfunk ja, aber gesundheitsverträglich.



16 Julia Kriegelstein, 30
Studierende soz. Arbeit

Verantwortung für die Zukunft tragen. Klimawende, Artenschutz und Ökologie. Die ÖDP steht für all diese Themen.



17 Dominik Pelzer, 19
Holztechniker

Ich wünsche mir mehr überdachte Fahrradstellplätze und ein großes Schachfeld.



18 Ernst Schwab, 69
Pfarrer i.R.

Ich kandidiere für die ÖDP, weil sie nicht nur eine gute Umwelt- und Familienpolitik macht, sondern auch Firmenspenden ablehnt.



19 Robert Dietrich, 55
Gebäudetechniker

Das Engagement für die Umwelt und eine nachhaltige Wirtschaftsweise ist bei der ÖDP am besten entwickelt.



20 Prof. Dr.-Ing. Martin Schöneegg, 53
HochschulProfessor

Nachhaltigkeit geht weit über den Bereich der Umweltpolitik hinaus. Die ÖDP steht eben auch für Nachhaltigkeit in Bezug auf Generationengerechtigkeit, Demokratieverständnis und mehr.



21 Sandra Carle-Wolf, 47
Beamtin

Ich kandidiere für die ÖDP, weil mir Klima- und Umweltschutz, Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit wichtig sind.



22 Hans Heubeck, 67
Regierungsrat a.D.

Ich kandidiere für die ÖDP, weil in dieser Partei die christlichen Werte und die Ökologie am ehesten in Einklang gebracht werden.



23 Thomas Edelmann, 55
Krankenpfleger

Ich möchte dazu beitragen, daß Ansbach in sozialer und ökologischer Hinsicht lebens- und lebenswert bleibt



24 Isolde Feldmann, 77
Lehrerin a.D.

Der Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen und besonders die Bewahrung der Artenvielfalt liegt mir sehr am Herzen.



25 Marc Minke, 38
Industriemechaniker

Ich setze mich für Familienfreundlichkeit und Nachhaltigkeit ein. Leben und Wohnen in Ansbach soll ein Vergnügen sein.



26 Horst Hekele, 70
Privatier

Ich kandidieren für die ÖDP, weil mir die Zukunftsfähigkeit Ansbachs auch für nachfolgende Generationen am Herzen liegt.



27 Harold Riedel, 66
Rentner

Besonders einsetzen möchte ich mich für ein verbessertes Umfeld für Fahrradfahrer, Stärkung des Tourismus und einer belebten Innenstadt.



28 Renate Schimm-Dorbath, 63, Angest. i.R.

Die Entwicklung unserer Innenstadt, des ÖPNV, des Fuß- und Radverkehrs muß gestärkt werden.



29 Hartmut Schwab, 57
Dipl. Ing. Maschinenbau

Ich kandidiere für die ÖDP, weil ich Wege suche, um Ökologie und Wirtschaft in Einklang zu bringen.



30 Lothar Greim, 68
Studiendirektor i. R.

Die politischen Entscheidungen der Zukunft werden sicherlich immer mehr von ökologischen Fragestellungen beeinflusst. Es wird nötig sein, sie im demokratischen Miteinander umzusetzen.



31 Martin Klein, 48
selbst. Bioladenbetreiber

Ich kandidiere für die ÖDP, weil nur sie sich für Familie und Umwelt einsetzt und keine Firmenspenden annimmt.



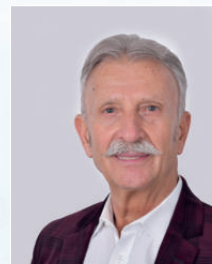
32 Gabriele Reindler, 60,
Heilerziehungspflegerin

Politik benötigt sachorientierte langfristige Planung und Durchführung im Einklang mit der Natur.



33 Manfred Hochreuther, 62, Fachlehrer

Ansbach soll eine lebens- und lebenswerte Stadt bleiben, in der man auch zukünftig arbeiten und wohnen kann.



34 Efthimios Martinakis, 70, Gastronom

Ich möchte, dass in Ansbach noch mehr ehrliche, transparente und bürgerfreundliche Politik gemacht wird.



35 Nicole Janku, 46
Social Media Managerin

Ich kandidiere für die ÖDP, weil ich Wege suche, um Ökologie und Wirtschaft in Einklang zu bringen.



36 Ernst Sicherhmann, 57
Fachlehrer

Ich kandidiere für die ÖDP, weil mir der Einsatz für Familie, Jugend und Ehrfurcht vor der Schöpfung wichtig ist.



37 Andreas Meyer, 51
Diplom Betriebswirt

Wichtig ist mir eine am Gleichwohl orientierte Familienpolitik, sowie eine solide Wirtschaft.



38 Jürgen Schmidt, 57
Gärtner

Ich kandidiere, weil der Klimawandel den Einsatz für die Natur notwendig macht, so wie es die ÖDP im Programm hat.



39 Martina Pelzer, 50
Erzieherin

Ich möchte mich für ökologische, soziale Gerechtigkeit und Barrierefreiheit einsetzen.



40 Dr. Werner Tauber, 58
Arzt für Psychiatrie

Die ÖDP setzt sich vor dem Hintergrund einer christlichen Ethik für familienfreundliche Strukturen und machbare ökologische Umgestaltung ein, was ich gut finde

ödp Listenkreuz nicht vergessen !

▼ Hier unser Wahlvorschlag

Stimmzettel
zur Wahl des Stadtrats in Ansbach
am 15.03.2020

Wahlvorschlag Nr. 08	
	Kennwort Ökologisch Demokratische Partei (ÖDP)
801	Berberich Martin, Diplom-Ingenieur (FH)
802	Dell Julia, Fachkrankenschwester
803	Forstmeier Werner, Dipl.-Bauingenieur, Stadtrat
804	Seiler Friedmann, Studiendirektor i. R., Stadtrat
805	Schober Manfred, Lehrer i. R., Stadtrat
806	Kraheberger Sonja, Industrieingenieurin
807	Sichermann Paul, Krankenpfleger, Stadtrat
808	Wolf Stephan, kommunaler Verwaltungsbeamter
809	Klein Sebastian, ausbildungsplatzsuchend, Jugendrat
810	Prof. Dr. von Blumenthal Astrid, Juristin
811	Hufnagel Klaus, Elektriker
812	Pelzer Hans-Gerd, Service-Techniker
813	Gögelein Micha, Gesundheits- und Krankenpfleger
814	Mc Farland Donald, Ingenieur
815	Schilling Roman, Heilpraktiker, Baubiologe
816	Kriegelstein Julia, Studierende soziale Arbeit
817	Pelzer Dominik, Holzmechaniker
818	Schwab Ernst, Pfarrer i. R.
819	Dietrich Robert, Fachkraft Energie und Gebäudetechnik
820	Prof. Dr.-Ing. Schöneegg Martin, Hochschulprofessor
821	Carle-Wolf Sandra, Beamtin
822	Heubeck Hans, Regierungsrat a. D.
823	Edelmann Thomas, Krankenpfleger
824	Feldmann Isolde, Lehrerin a. D.
825	Minke Marc, Industriemechaniker
826	Hekele Horst, Privatier
827	Riedel Harold, Rentner
828	Schimm-Dorbath Renate, Verw. Angestellte i. R.
829	Schwab Hartmut, Dipl.-Ing. (FH) Maschinenbau
830	Greim Lothar, Studiendirektor i. R.
831	Klein Martin, selbständiger Bioladenbetreiber
832	Reindler Gabriele, Heilerziehungspflegerin
833	Hochreuter Manfred, Fachlehrer
834	Martinakis Efthimios, Gastronom
835	Janku Nicole, Social Media Managerin
836	Sichermann Ernst, Fachlehrer
837	Mayer Andreas, Diplom-Betriebswirt
838	Schmidt Jürgen, Gärtner
839	Pelzer Martina, Erzieherin
840	Dr. Tauber Werner, Arzt für Psychiatrie

1. Ansbach hat 40 Stadträte, weshalb Sie bei dieser Wahl bis zu 40 Stimmen vergeben können.

2. Achten Sie darauf, nicht mehr als 40 Stimmen zu vergeben, da sonst Ihr Stimmzettel insgesamt ungültig ist!

3. Wenn Sie unsere ÖDP-Liste (Wahlvorschlag Nr. 08) ankreuzen (siehe rechts), haben Sie damit alle 40 Stimmen vergeben und keine vergessen.

4. Wenn Sie einzelne Bewerberinnen und Bewerber der ÖDP besonders unterstützen möchten, so können Sie diesen bis zu drei Stimmen geben, insgesamt jedoch nicht mehr als 40!

5. Unser Tip: diesen Wahlvorschlag zu Hause in aller Ruhe ausfüllen und im Wahllokal auf den Originalstimmzettel übertragen

Coffee to go?

Es ist ja so praktisch: Der Kaffee zum Mitnehmen. Für viele beginnt der Tag erst richtig nach der ersten Tasse Kaffee. Die trinken einige auch mal schnell auf dem Weg zur Arbeit oder zur Uni. Frisch gebrüht erhält man ihn in Einweg-Pappbechern mit Plastikdeckel von den großen Ketten bis hin zum kleinen Kiosk.

Wie schlimm sind Coffee-to-go-Becher für die Umwelt?

Kaffee ist das liebste Getränk der Deutschen: 162 Liter trinkt jeder Deutsche im Jahr. Nach Angaben der Deutschen Umwelthilfe nehmen wir davon fünf Prozent in Einwegbechern zu uns. Das sind durchschnittlich 34 pro Kopf. Das Problem: Wenn das Koffein schon längst durch die Blutbahn rauscht, ist der Kaffeebecher einfach nur noch Müll. Das ergibt hochgerechnet 2,8 Milliarden Coffee-to-go-Becher, die je



des Jahr in Deutschland gekauft und dann auch weggeschmissen werden.

Für die Umwelt ist das sehr belastend.

Die Herstellung braucht 64.000 Tonnen Holz, 11.000 Tonnen Kunststoff und so viel Energie, die zur Versorgung einer kleinen Stadt nötig wäre. Eine aktuelle Studie der Deutschen Umwelthilfe bestätigt diese Zahlen.

Woraus bestehen die Becher?

Die klassischen Einwegbecher, die man zum Beispiel beim Bäcker bekommt, bestehen größtenteils aus Papierfasern. Dafür wird Holz so stark zerkleinert und mit Chemikalien behandelt, dass daraus dünne Fa-

sern entstehen, die zu Bechern gepresst werden. Und dafür werden Unmengen Hektar Wald abgeholzt.

Zur Herstellung eines einzigen Bechers wird mehr als ein halber Liter Wasser verbraucht. Die Becher können kaum recycelt werden, da die Innenseite mit einer Kunststoffschicht bedeckt ist. Während der Pappbecher in ein paar Jahren verschwunden sein kann, dauert es bei dem Deckel mehrere Jahrzehnte.

Außerdem entsteht bei der Zersetzung Mikroplastik. Das sind winzige Überbleibsel von Plastik, die ins Meer gelangen und zum Beispiel von Fischen aufgenommen werden können.

Später landen sie dann wieder bei uns auf dem Teller.

noch'n Gedicht von Paul Sichermann

Im Leem, do isses ofd der Fall,
Dass mer hadd die Gwal der Wahl
So isses ofd moal ka Genuss,
Wemmer si wos aussuang muss.

Zum Beisbiel wenns ums Essn gedd
Und woss mer gern zu dringn hädd.
Viel schwerer isses auszuwähl'n
Mit wem mer sich moal dudd vermähl'n.

Suchd mä sich an Scheenä aus,
Odder an mid Geld und Haus,
Odder dudds ä ganz Normaler,
Ä Digger odder aa a Schmoaler.
Und soller schlau sei und gebildet
Und a die Hoa nedd zu verwilded.
Odder brauchd mer aa Manier'n
Und ä bissle Gribbs im Hiern?
Ja des Wähl'n gedd offd nedd leicht
Bis mer endlich woss erreichd.
Im Beruf is ebnso

Und mer is von Herzen froh
Wemmer had den bessdn Job
Und nedd irgendwelchn Flobb.

Ä Flobb is ofd die bolidigg,
Wemmr off die Wahn bliggd.
Die Wahlblagade ofd nedd doll
Sinn mid großn Sprüchn voll:

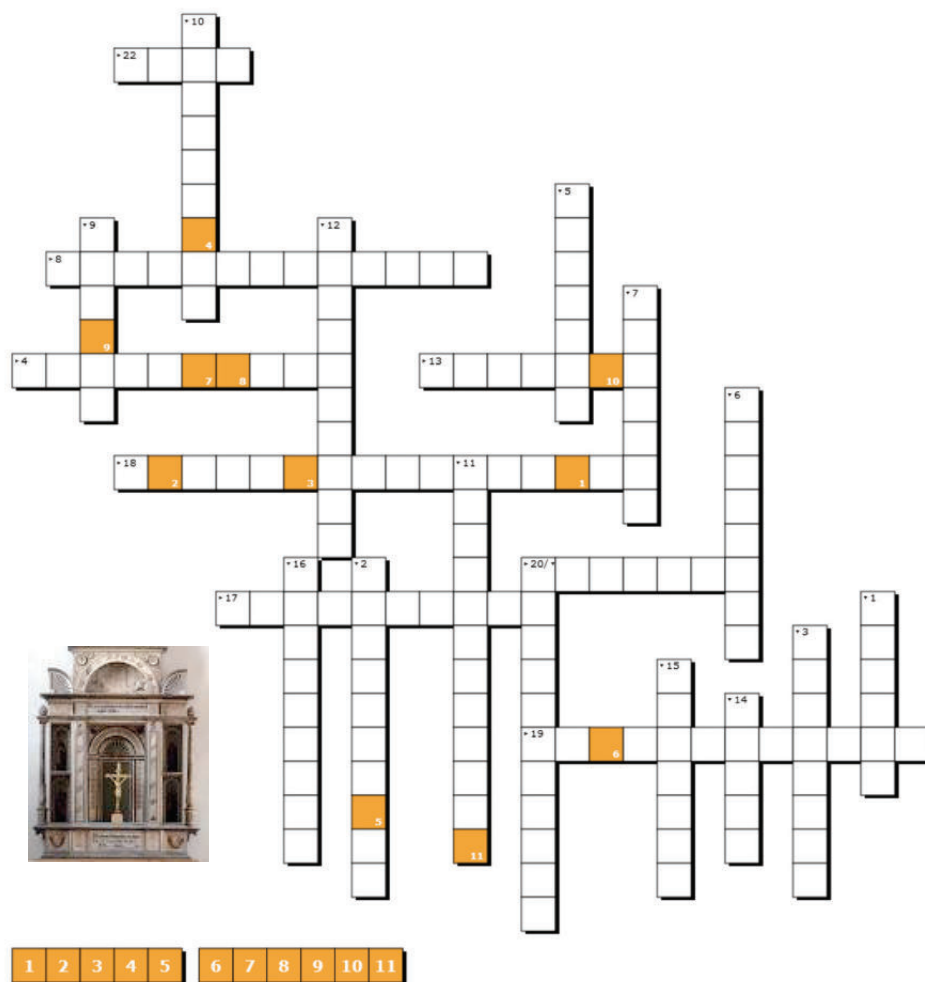
„Ich bin der bessde füä die Stadd
und mach die Andern alle bladd.
Und somid klingd es aa ganz guud
Wemmer brozsd mid grafd und muud.
Selbsd die Gsichder füä die Wahl
Stehn füä Sidde und Moral.
Faldn, Biggl wern kaschierd
Und vom Fachmann reduschierd.

Viel versprechn kanne Schuld'n
Scheene Strassn, kanne Mulden.
Viele wollns barrierefrei

Kann Widderspruch in der Badei.
Mer verspricht ganz viele Sachen
Die des Leem solln leichder machn.

Dengt mer an Ökologie
Gschichd zwoa was, haud doch nedd hie
Friedn, Freiheit schließd den Greis
Auf die Wahl is mer ganz heiß
Kanner hat vor rumzugammeln
Sondern will hald Stimmä samml'n
Off alle Fäll wird haaß erwarded
Spannung, wenn der Wahlkampf starded.
Middndrinn und auf der Höh
Is aa unsre ÖDB.
Aa in Ansbach sinn derhamm
Wir mid unserm Wahlprogramm
Weise sbrichd der Wahlomad
Die ÖDB das besde hadd
Miä freun uns auf jedn Fall,
Sie zu sehn im Wahllokal

zum Schluß noch ein bisschen Kopfarbeit, die auch belohnt wird!



1. Oberbürgermeister 1951
2. Name unserer Stadt vor 1732
3. Ort der Inbetriebnahme des städtischen Wasserwerks 190
4. Ältestes Naturdenkmal
5. Vorname der ehemaligen Wirtin in Kammerforst
6. Ortsteil von Ansbach
7. Berühmte Ansbacher Handballerfamilie
8. Welcher Kreis entstand am 1.1.1838
9. Bäume in der Mitte des Stadtgrabens
10. Ansbachs letzter Markgraf
11. Klangliches am Herrieder Tor
12. "Aim88" im Rathaus
13. Schöpfer des Altars in St. Johannes
14. Italienische Partnerstadt
15. August Graf von Platens Sterbeort
16. Welche Ansbacher Gaststätte besteht seit 1855/1855
17. Schöpfer des Flötenspieler im Barockgärtchen
18. Name der größten Glocke von St. Gumbertus
19. Frühere Brücke über die Rezat
20. Blume, nach einem markgräflichen Leibarzt benannt
21. Quellgebiet unserer Rezat
22. Dichter des "Bublein auf dem Eis"



Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator
<https://www.xwords-generator.de/de>

Wenn Sie das Lösungswort gefunden haben, schicken Sie ihre Lösung bis zum 20. Februar 2020 an Friedmann Seiler, Büttgenstraße 18, 91522 Ansbach. Unter allen richtigen Einsendungen wird der Sieger unter juristischer Aufsicht verlost und erhält zwei Karten für eine Aufführung des Ansbacher Theaters

		3		4		6		
4	1		7					
8	9			1			4	7
	4	1		3		2		
5	3			2			1	9
					4		3	5
			4		2		5	
3		4		8		9		2
	6		3	7	9			

SUDOKU

Die farbig hinterlegten Zahlen ergeben – in der richtigen Reihenfolge - ein wichtiges Datum **TT. MM. JJJJ**

TT. MM. JJJJ

Das Allerletzte: Ein Witz zur Wahl

Treffen sich ein Thunfisch und ein Walfisch.
Sagt der Walfisch: Was soll ich tun - Fisch?
Antwortet der Thunfisch: Du hast die Wahl - Fisch.

Impressum ViSdP: Wahlteam ÖDP, Werner Forstmeier, Ansbach
Fotos: eigene
Gestaltung: Selmair SignGrafiks, Ansbach
Druck: WiFa Druck, Ansbach